

reich ein verschiedenartiges Gepräge tragen: dort üppig blühende Saatfelder, große Zuckerrübenflächen, nur vereinzelt vorkommende Forsten (als Stackendorfer Busch bei Sandersdorf, der Brand bei Ramsin, die Abatissina bei Rütten), — hier vorwiegend Waldung, weniger dankbares Roggen- und Kartoffelland; dort im allgemeinen wohlhabendes Auftreten der Landwirte, welche zum großen Teil eine bessere Schulbildung auf den höheren Schulanstalten der nahen Stadt Halle genossen haben, — hier mehr Einfachheit und eingeschränktes Leben der Bewohner, welchen oft nur die Militärzeit Gelegenheit giebt, einmal ein anderes Stück Erde außer der ortsheimlichen Scholle kennen zu lernen; dort reicher Bestand von wohlgenährtem, meistens importierten Vieh, welches in großen, massiven und gut ventilirten Stallungen steht, — hier mehr heimisches Vieh, und namentlich dem Boden entsprechende Pferde leichten Schlages; oft genug trifft man im „Holzlande“ Pferd und Kuh zusammen gespannt.

Im westlichen Teile des Kreises werden dem milden, tiefgründigen Boden durch die künstliche Düngung Erträge abgewonnen, deren Höhe man zu der Zeit, wo die Feld-Separationen noch nicht durchgeführt waren, nicht ahnen konnte. Besonders günstig wirkt die Existenz der vier Zuckerrübenfabriken, mit denen ein bedeutender Rübenbau Hand in Hand geht; letzterer erfordert die sorgfältigste Bearbeitung des Bodens, welche in weiterer Folge den übrigen Feldfrüchten zu gute kommt. Dann bildet aber auch die Rübe eine gute Vorfrucht für die Halmfrüchte, namentlich für die Gerste.

Nachdem die Mulde, deren Überschwemmungen sonst verheerend wirkten, eingedeicht worden, ist auch die schwere Muldenaue für die sichere Kultur gewonnen, so daß die Besitzer der hier blühenden Weizenfelder mit weniger Sorgen dem Anschwellen und Übertreten des Flusses bei starkem Gewitterregen entgegen sehen können, als dies sonst der Fall war.

In dem leichten und sandigen Boden des östlichen Kreisteiles ist der Anbau von Roggen und Kartoffeln vorherrschend. Da der Landwirt den Strohbedarf für die eigene Wirtschaft nicht erzielt, so ist er auf die Benutzung von Waldstreu mit angewiesen. Daher kommt es, daß neben den fiskalischen und Rittergutswaldungen auch bäuerliche Kiefernholzungen in großen geschlossenen Flächen vorkommen.